



Bis 67 sollen sie der Wirtschaft zur Verfügung stehen, obwohl viele schon mit 50 keine Stelle mehr finden.

Arbeitgeber-Boss gibt in Sachen AHV den Tarif bekannt'

Arbeitgeber-Direktor Peter Hasler droht mit dem AHV-Alter 67. „Die Erhöhung des Rentenalters kann nicht der Weg zur finanziellen Sicherung unserer Sozialwerke sein“, entgegnet SP-Nationalrätin Ursula Hafner, die das gewerkschaftliche Referendum gegen die Erhöhung des Frauenrentenalters unterstützt hat, der neuesten Offensive des Arbeitgeber-Bosses.

AHV erst mit 67? So will es Arbeitgeber-Direktor Peter Hasler. Es genügt ihm offenbar nicht, dass heute 200'000 Menschen in der Schweiz arbeitslos sind: Er will noch mehr Erwerbslose. Je höher die Arbeitslosigkeit, um so leichter lassen sich Arbeitnehmerinnen einschüchtern, umso mehr Druck können die Arbeitgeber aufsetzen. Nicht genug, dass immer weniger Leute mehr produzieren und so die Gewinne der Unternehmen steigern. Sie sollen auch noch nachts und am Sonntag arbeiten, und auch im Alter nicht so früh zur Ruhe kommen, wie sie es sich wünschen. Bis sie 67 sind, sollen sie der Wirtschaft zur Verfügung stehen - obwohl schon viele über 50 gar keinen Arbeitsplatz mehr finden.

Wohlhabende Leute, die eine komfortable Zweite und der Dritte Säule haben, mag das nicht allzu sehr erschrecken: Sie können sich trotzdem ein früheres Rentenalter leisten und eine Rentenkürzung in Kauf nehmen. Anders die Arbeitnehmerinnen, die über kein dickes Polster verfügen. Doch sie sind dem Arbeitgeber-Direktor Peter Hasler egal. „Ob wir uns mit diesen Vorschlägen bei den Arbeitnehmern Freunde machen, ist uns völlig egal. Wir müssen dort ja keine Freunde haben“, meinte er im Interview des „Sonntags-Blick“. Am sozialen Frieden ist ihm offenbar nicht viel gelegen. Und die Kosten, die durch eine Rentenaltererhöhung bei der Invalidenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Fürsorge anfallen, sind ihm vielleicht auch egal.

Arbeitgeber-Direktor nimmt neue soziale Gräben in Kauf

Die Erhöhung des Rentenalters kann nicht der Weg zur finanziellen Sicherung unserer Sozialwerke sein. Der Arbeitgeber-Direktor zeigt wenig Phantasie und Innovationsgeist. Er lässt die Nebenwirkungen seines Vorschlages ausser acht, und das Wohlergehen der Menschen erst recht. Wie viele ihren Ruhestand noch erleben und geniessen können, ist ihm egal. Bekanntlich haben Menschen mit weniger qualifizierter Arbeit und tieferen Einkommen eine niedrigere Lebenserwartung als die Bessergestellten. Ausgerechnet sie können sich keinen früheren Ruhestand leisten, wenn das Rentenalter bei 67 Jahren angesetzt wird.

Dass die demografische Entwicklung neue Finanzmittel nötig macht, ist auch der SP klar. Wir haben denn auch als erste für neue Mittel gesorgt: Aus der SP-Fraktion stammt der Antrag ans Volk, ein zusätzliches Mehrwertsteuerprozent zu bewilligen für den Fall, dass die AHV aufgrund der demografischen Entwicklung in Schwierigkeiten kommt. Damit ist die Finanzierung der AHV bis mindestens im Jahr 2005 gesichert. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die 11. AHV-Revision unsere Altersversicherung auf eine sichere finanzielle Grundlage gestellt haben. Also, kein Grund zur Panik.

Ursula Hafner.

Neue Gewerkschaft, 10.10.1995.

Personen > Hafner Ursula. Rentenalter. AHV. Neue Gewerkschaft, 1995-10-10.

